

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 24

Artikel: Flüsterwitze in Ostzonen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flüsterwitze in Ostzonen

⌈ Grotewohl verhandelte in Moskau. Als er eine Weile zugehört hatte, wollte er auch seine Meinung sagen. «Genosse Grotewohl», winkte einer der sowjetischen Herren ab, «wenn wir Ihre Meinung hören wollen, werden wir sie Ihnen sagen!»

☆

Im Moskauer Generalstab überlegt man sich die Einzelheiten einer Eroberung Europas durch die Rote Armee. Auch die Besetzung der Schweiz wird durchgesprochen. «Die Schweiz wird ein harter Brocken», sagt einer der Genossen Generale, «wenn die klug sind, können sie unseren ganzen Vormarsch mit einem ganz einfachen Mittel sehr lange verzögern.» – «Die paar Schweizer?» – «Ja, sie produzieren so viele Armbanduhren», sagte der erste, «und wenn sie die unseren Rotarmisten auf die Straße streuen ...»

☆

«Guten Tag, wie geht's?» – «Schlecht. Durchfall hab' ich, und so'n Druck in der Herzgegend, 'n ganz komisches Gefühl im Genick, und der Kragen ist mir auch zu eng...» – «Kenne ich, kenne ich. Ich bin auch Funktionär.»

☆

⌈ Wenn auch Wyschinsky auf der internationalen Bühne mehr im Vordergrund steht, so sollte man doch nicht vergessen, daß Molotow der Klassiker im Gebrauch des Wörtchens «nein» ist. Stalin gehörte zu den uneingeschränkten Bewunderern seiner Kunst. Als sie beide einmal im Kreml gerade eine streng geheime Besprechung hatten, wurde ein dringendes Ferngespräch eines ausländischen Diplomaten für Molotow gemeldet. Molotow nahm den Hörer ab und lauschte. In kurzen Zwischenräumen sagte er: «Nein – nein – nein – nein – nein – nein – ja – nein – nein...» Die Unterhaltung war zu Ende. Da wandte sich Stalin an Molotow: «Ganz ausgezeichnet, Genosse, Sie haben Ihre Neins wundervoll gesetzt. Aber warum in aller Welt haben Sie denn einmal «ja» gesagt? Sie werden doch keine Zugeständnisse gemacht haben?» – «Ach so, das eine «Ja»! Da hat er mich bloß gefragt, ob ich ihn richtig verstehen könnte!»

☆

«Mein schrecklichstes Erlebnis auf der Flucht», erzählte ein Ungar bei seinem Eintreffen in München, «hatte ich noch in Budapest. Die Staatspolizei hatte das ganze Stadtviertel abgeriegelt, und ich flüchtete in höchster Bedrängnis in den Zoologischen Garten. Schließlich wurde ich auch dort von einem Agenten erkannt. Alles schien verloren. Da kam mir der rettende Gedanke. Ich krepelte meinen pelzgefütterten Mantel verkehrt herum, kroch in einen leeren Raubtierkäfig und rollte mich in der Ecke zusammen wie ein schlafender Karpathenbär. Gerade hatte ich durch ein Knopfloch hindurch feststellen können, daß meine Verfolger meine Spur verloren hatten, als ich plötzlich neben mir den Schatten eines Löwen auftauchen sah. In letzter Todesangst stammelte ich halblaut das Vaterunser. Da flüsterte der Löwe: «Wenn du nicht sofort ruhig bist, erwischen sie uns doch noch!»

☆

Die sowjetischen Delegierten bei der UNO sitzen mit sorgenvollen Gesichtern beisammen. «Die Wissenschaftler und Forscher unseres großen Reiches haben Großes geleistet», stöhnt Malik schließlich, «aber Amerika hätten sie besser nicht entdeckt.»

(Mitgeteilt von Sch.)

Die Uhr für Anspruchsvolle!
Zeitlos in Form und Gestalt

Kombiniert mit dem neuen geschmeidigen
und allseits dehnbaren Uhrband
Fixoflex

3029 Fr. 199.-
mit 14 Kt.
Goldaluge
Automat
Fr. 152.-
in Edelstahl



2134 Fr. 120.-
goldplattiert
20 Mikrons

Fixoflex das unverwüstliche Uhrband


Fortis

GRENCHEN SUISSE